

NÄHRBODEN

GRUNDSUBSTANZ DER ENTFALTUNGSKULTUR

«Hardware wird immer gebraucht und sollte so angelegt sein, dass sie die Möglichkeiten bietet für was auch immer Menschen damit machen wollen.»¹

Definition: Substanz aus flüssigen oder festen Stoffen als Untergrund für Pilz- oder Bakterienkulturen sowie zur Anzucht von Zellgewebe.²

Das Unfertige zu planen ist eine Chance, dem Zukünftigen Raum zu lassen. «Unfertig» bedeutet dabei nicht etwas unzureichend oder qualitativ schlecht Umgesetztes, sondern etwas, das bewusst Spielraum eingeplant hat und eine Weiterentwicklung im Gebrauch zulässt. Als Architekt*in zu glauben, dass ein Entwurf nach seinen Vorstellungen einen Endzustand darstellt, entspricht zwangsläufig einer Illusion. Vielmehr sollten Räume einen Nährboden bilden, der den Bewohnenden das eigenständige und individuelle Ergänzen von Dingen nicht nur ermöglicht, sondern dies als wichtigen Bestandteil des Wohnens voraussetzt. Die Nutzenden und der Handlungsspielraum, den man ihnen lässt, stehen im Zentrum und ist somit Basis der Planung. Eine grundlegende Strategie des Planens von «Unfertigkeit» ist die Offenheit der Struktur für das flexible und individuelle Bespielen von Räumen. Eine gefällte Entscheidung sollte daher immer im Zusammenhang mit den Möglichkeiten und der Vielfalt, die sie bieten soll, beurteilt werden. Die Herausforderung ist dabei, eine Synergie zwischen Struktur und Nährboden zu schaffen und zu definieren, wo der Gestaltungsspielraum des Nutzenden anfängt. Dies ist eine Gratwanderung, die je nach Projekt unterschiedlich ausgelegt werden muss. Der daraus resultierende «unfertige» Bau ist suffizient und erlaubt ein aktives Eingreifen in den Prozess der Personalisierung und ist somit Aneignungsoffen. So wird der Bewohnende vom blossen Nutzenden zum Machenden und die Betriebsphase zur Gestaltungsphase. Der «unfertige» Bau bringt jedoch auch Verantwortung mit sich: Bevor an der vorhandenen Substanz weitergebaut werden kann, muss der Bewohnende sein eigenes Verhalten, seine gewohnten Nutzungsmuster und Alltagsabläufe hinterfragen und reflektieren. Diese bewusste und produktive Auseinandersetzung mit dem bewohnten Raum führt zu einer bewussteren und kreativeren Art des Wohnens.

¹ Hertzberger, Herman: Lernen. Eine städtebauliche Untersuchung. Berlin: Birkhäuser. 2021

² Duden online: Nährboden. Aufgerufen von <https://www.duden.de/node/101087/revision/484265> (09.01.2022).

Vertiefung Lebensformen HS 2101
Zemp, Richard
Leuenberger, Sven



Eigenständige weiterentwicklung der Wohnung am Beispiel Spreefeld, Berlin.

Spreefeld [Bild]. 2013. Aufgerufen von https://fatkoehl.com/images/w1340/14_spreefeld_berlin_ute_zscharnt.jpg (09.01.2022).